

Es gilt das gesprochene Wort!

Frauen an die Macht – Frauen an der Macht

Liebe Frauen! Verehrte Gäste

Herzlich willkommen beim Empfang anlässlich des internationalen Frauentages 2008 hier im Bürgersaal.

Ich muss sagen, ich bin begeistert, wie viele in diesem Jahr der Einladung gefolgt sind.

Ich freu mich, Sie hier heute alle im Namen des Northeimer Bündnisses für Fraueninteressen begrüßen zu dürfen.

Wer ist das Northeimer Bündnis für Fraueninteressen?

Das Northeimer Bündnis für Fraueninteressen besteht aus eine Gruppe von Frauen, die als Gleichstellungsbeauftragte, als Mitarbeiterinnen und Geschäftsführerinnen der Werk-Statt-Schule, als Frauen in Behörden, Weiterbildungseinrichtungen oder als kommunalpolitische Mandatsträgerinnen unterschiedlich mit Fraueninteressen in ihrer täglichen Arbeit zu tun haben.

Wir Frauen treffen uns in unregelmäßigen Abständen, um ein überparteiliches, unabhängiges Netzwerk zu pflegen, das sich Fraueninteressen verpflichtet fühlt.

Wir haben so zum Beispiel schon die Fraueninfobörsen veranstaltet oder auf Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen auf Frauen hingewiesen und planen auch weitere gemeinsame Veranstaltungen.

Thema des heutigen Empfanges ist die Biographie von Theanolte Bähnisch.

Ich freue mich daher, dass ich die Begrüßung vornehmen darf, weil Theanolte Bähnisch eine Sozialdemokratin der ersten Stunde nach dem zweiten Weltkrieg und auch schon als Widerstandskämpferin im dritten Reich war.

Wir werden Einzelheiten zu Ihrem Leben und auch sicherlich politischen Wirken noch von Frau Ehrich vom Büro für Geschichte und Biographie hören.

Anrede,

ein klein wenig muss man in die Geschichte der SPD blicken, um dem Anliegen von Theanolte Bähnisch auch etwas näher treten zu können.

Die Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) hat seit ihrem Bestehen die politische, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung der Frauen zu einem ihrer wichtigen Programmpunkte gemacht.

Als 1908 durch das Reichsvereinsgesetz den Frauen die gesetzliche »Freiheit« zur politischen Organisation zuteil wurde, waren bereits 11.000 Frauen in Deutschland Mitglieder der SPD.

Als nach dem Ersten Weltkrieg das Frauenwahlrecht durchgesetzt worden war, zogen die ersten Frauen in den Reichstag ein. Elf Prozent der SPD-Abgeordneten waren Frauen.

Bei der Auflösung der SPD im Jahre 1933 betrug der Anteil der Frauen innerhalb der SPD 23 %. Freilich klafften Programmatik und Realität zu allen Zeiten auseinander.

Nach der Widergründung der SPD 1946 waren nur noch 15,4 % der Parteimitglieder weiblich. Diese Minderheit in der Partei stand einem »Frauenüberschuss« in der Bevölkerung von rund 7 Millionen gegenüber.

In diesem geschichtlichen Zeitraum hat Theanolte Bähnisch gelebt und angefangen, politisch zu arbeiten.

Ich gebe zu, dass ich wenig über sie wusste, obwohl ich nun auch schon lange Mitglied der SPD bin. Wir Sozialdemokraten befassen uns eher mit den beiden Frauen, die Mitglied des nationalen Rates zur Gründung unserer Verfassung waren und maßgeblich zum Gleichberechtigungartikel beigetragen haben. Das waren Elisabeth Selbert und Frieda Nadig.

Oder wir befassen uns eher mit den Errungenschaften eines Kurt Schuhmachers, anstatt uns mit der Frau, die in den Jahren auch an seiner Seite in der SPD gearbeitet hat, nämlich Theanolte Bähnisch, zu befassen.

Eins kennzeichnete Theanolte Bähnisch jedoch:

Zitat:

„Wie schwindet das geheime Grauen vor der Politik, wenn man merkt, dass die eigene Wohnungssorge, der Kochtopf und der Berufsweg des Kindes 'politische' Angelegenheiten sind!“

Ihr war es wichtig, dass Frauen sich an der Gestaltung ihrer Gesellschaft, in der sie leben, beteiligen und gleiche Teilhabemöglichkeiten haben.

Nun ist auch das mir persönlich wichtig.

Es ist daher schön, dass wir am internationalen Frauentag, 8. März, hier in Northeim an diese Vorkämpferin denken.

Mir bleibt jetzt zum Schluss Ihnen einen interessanten Vortrag zu wünschen und viel Vergnügen bei arte mies. Außerdem möchte ich Frau Wismach und ihrer Mitarbeiterin danken, ohne die die heutige Veranstaltung ja nicht möglich gewesen wäre.